

<b>Zeitschrift:</b>	Wohnen
<b>Herausgeber:</b>	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
<b>Band:</b>	53 (1978)
<b>Heft:</b>	4
<b>Artikel:</b>	Energiesparmassnahmen gehören in jedes Altbau-Sanierungsprogramm
<b>Autor:</b>	Hediger, Herbert
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-104765">https://doi.org/10.5169/seals-104765</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

derer Sanierungsgesetze nach dem Muster benachbarter Länder bedarf.

Hier stellen sich natürlich gleich die grundsätzlichen Fragen: Soll der Staat überhaupt in den Bereich der Altbauerneuerung und Siedlungssanierung eingreifen? Und wenn ja: mit welcher Intensität? Genügen gezielte Informationen und Aufrufe oder sind ganz neue Gesetze zu schaffen?

In letzter Zeit hat das Bundesamt für Wohnungswesen durch die Forschungskommission Wohnungswesen verschiedene Projekte und Studien in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse dazu führen sollen, einen Überblick über die Sanie-

rungskonzepte von Bund, Kantonen und Gemeinden zu erhalten, bestehende Forschungslücken zu schliessen und die entsprechend sinnvollen Förderungsmassnahmen zu treffen.

Obwohl nach WEG grundsätzlich eine Bundeshilfe zur Erneuerung bestehender Wohnungen möglich ist, können Sanierungsaktionen gewiss noch auf anderen Wegen unterstützt werden. Das öffentliche Interesse an Renovationsprojekten darf aber nicht in erster Linie auf konjunkturpolitischen Überlegungen beruhen. Die unverantwortliche Ausbeutung unserer Rohstoffressourcen und die anhaltend stärker werdenden Immissio-

nen auf unsere Wohnsiedlungen müssen uns zwangsläufig dazu führen, unsere gebaute Umwelt vermehrt hinsichtlich Energiesparen und Lärmschutz zu überprüfen und die sicher vorhandenen Mängel durch geeignete Sanierungen zu beheben.

Jede Entscheidung zur Durchführung einer baulichen Renovation ist schliesslich immer wieder davon abhängig, in welchem Verhältnis die gezielte Verbesserung zu dem dafür notwendigen Aufwand steht. Wie weit die öffentliche Hand dabei korrigierend eingreifen kann, wird wohl nicht zuletzt durch ihre Finanz- und Budgetpolitik bestimmt.

Die Stadt Zürich hat sich in den letzten Jahren auf die Sanierung des Bestandes konzentriert. Ein Beispiel ist das Quartier «Bullingerhof» im Quartier Bruderholz. Es besteht aus mehreren Wohnhäusern, die zwischen 1920 und 1930 erbaut wurden. Die Sanierung umfasst die Instandsetzung der Fassaden, die Isolierung der Dächer und Wände sowie die Anpassung der Heizungsanlagen an modernere Technologien. Der Prozess der Sanierung ist jedoch langsam und aufwändig. Es ist wichtig, dass die Sanierungen nicht nur auf die äußeren Strukturen beschränkt werden, sondern auch die inneren Räume und die Belebung des Quartiers berücksichtigen. Durch die Sanierung wird nicht nur die Lebensqualität der Bewohner verbessert, sondern auch die Umweltbelastung verringert. Die Nutzung von fossilen Brennstoffen wird reduziert, was zu einem geringeren CO<sub>2</sub>-Ausstoß führt. Zudem wird die Wärmeverschwendungen verringert, was zu einem niedrigeren Energieverbrauch führt.

## Energiesparmassnahmen gehören in jedes Altbau-Sanierungsprogramm



In allen Bereichen der Energienutzung könnten Europa und Nordamerika ihren Energieverbrauch in 15 Jahren um einen Dritt (33%) drosseln.

Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der UN-Wirtschaftskommission für Europa (ECE). Sie haben 12 Wege zur Energieeinsparung festgelegt. Einige davon sind:

Vermeidung von Wärmeverschwendungen.

Bessere Isolierung der Wohnhäuser, Büros und «anderer» Gebäude.

*Die Renovation von Wohnsiedlungen hilft mit, unsere Städtebilder zu erhalten, der Entvölkerung oder der Verschlumung der Stadtkerne zu steuern und sie kann auch wichtiger Beitrag an die Umweltschutz-Bestrebungen sein. Im «Bullingerhof» zum Beispiel konnten hunderte von Einzelöfen durch Fernheizung ersetzt werden.*

Eine Begrenzung der Heiztemperatur in Wohnungen und Büros, wobei an einer Obergrenze von 20°C gedacht wird, wie sie in Frankreich und Grossbritannien bereits teilweise in Kraft ist.

Verbesserte Energieausnutzung bei Haushaltgeräten zur Einsparung von Elektrizität.

Zentrale Heizungsanlagen anstelle der individuellen Beheizung von Häusern.

Der Bau «totaler Energiesysteme», in denen die zentrale Beheizung von Wohnvierteln integriert wird.

Eine effizientere Gewinnung, Aufbereitung und Lagerung von Öl, Erdgas und Kohle, sowie eine bessere Ausnutzung der Wasserkraft.

Wie es in der Studie unter anderem weiter heißt, ergibt sich bei allen bisher verwendeten konventionellen Energien auf dem Wege von der Erzeugung bis zum Endverbrauch ein durchschnittlicher Leistungsverlust von 85%. Durch ein entsprechendes technologisches Programm praktischer Massnahmen, vor allem auch für die Wärmeerzeugung und

den Wärmehaushalt in privaten Haushalten, könnte eine Verbesserung der Energiesenkung erreicht werden.

### Wärmeschutzmassnahmen im Gebäude

Für die Vermeidung von Wärmeverlust im Gebäude wurde durch den SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein) die Empfehlung Nr. 180, Ausgabe 1970, mit dem Titel «Empfehlung für Wärmeschutz im Hochbau» herausgegeben. Darin aufgeführt sind neben wichtigen Klimadaten und Berechnungsgrundlagen im besonderen Wärmeschutzmassnahmen hygienischer und baulicher Art. Ihnen wird heute glücklicherweise bei der Erstellung von Neubauten mehr als früher Rechnung getragen. Man weiß heute sehr gut, dass bei schlecht isolierten Gebäuden nicht nur in unverantwortlichem Masse Energie verschwendet wird, sondern auch dass sich das Raumklima negativ auf das Wohlbefinden des Bewohners auswirkt, da die innere Oberflächentemperatur an Außenwänden und Decken spürbar niedriger ist als die der Raumlufttemperatur. Fachleute empfehlen bei Konstruktionselementen im Zusammenhang mit ihrer Wärmeisolations-

wirkung Wärmedurchgangszahlen im Bereich von  $k = 0,3$  bis  $0,5 \text{ kcal/m}^2 \text{ h}^\circ\text{C}$ .

### Renovation und Isolation

Aber auch bei Renovation bzw. Sanierung von Altbauten muss der Wärmeisolation grösste Aufmerksamkeit gewidmet werden. Verschiedene Mitglieder der Schweizerischen Vereinigung für Altbau-Renovation Pro Renova (die Vereinigung zählt heute über 300 Mitglieder aus der ganzen Schweiz) haben sich in den letzten Jahren ganz besonders auf diesem Gebiet profiliert und verfügen heute über die modernsten Produkte, Techniken und Kenntnisse im Zusammenhang mit Energiesparmassnahmen bei der Altbau-Renovation. Über die bestehenden Möglichkeiten kann sich jeder Interessent kostenlos bei den Beratungsstellen der Pro Renova informieren. Das Sekretariat der Schweizerischen Vereinigung für Altbau-Renovation, 8305 Dietlikon, Tel. 01/8332500, vermittelt die Adresse der nächstgelegenen Beratungsstelle.

Auf dem Baumarkt werden künftig diejenigen Objekte wettbewerbsfähig bleiben, die dem Benutzer bzw. Eigentümer wirtschaftliche Betriebskosten gewähren.

## Altbau-Renovation als potenzielles Arbeitsvolumen

Das potentielle Arbeitsvolumen, welches die Altbauanierung in der Schweiz darstellt, ist imposant (Angaben und Zahlen aus «Schweizerische Spenglermeister- und Installateurzeitung», Stand 1976):

- rund 1 Million Wohnungen sind vor dem Zweiten Weltkrieg erbaut worden;
- etwa 400000 Wohnungen verfügen weder über ein Bad noch über eine Dusche;
- rund 130000 haben kein eigenes WC;
- in rund 215000 fehlt eine eigene Warmwasserversorgung;

- in rund 690000 hat es keine Zentral- oder Etagenheizung;
- in rund 55000 gibt es noch einen Holz- oder Kohlekochherd;
- rund 20000 sind ohne Küche.

Die Altbaumodernisierung hilft mit, der Entvölkerung von Städten entgegenzuwirken und die Städtebilder zu erhalten. Altbauanierung ist gleichbedeutend mit Umweltschutz.

### Einige weitere Erkenntnisse

Beim Studium der Probleme im Zusammenhang mit der Altbauanierung stellen sich unter anderem folgende Erkenntnisse ein:

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist auf der Erde mehr gebaut worden, als insgesamt in der Zeit vorher.

Wäre die Neubautätigkeit in der Schweiz im Stile der letzten Jahre weitergegangen, so wäre in schätzungsweise 150 Jahren sämtliches Kulturland überbaut gewesen.

1,1 Millionen Wohnungen in der Schweiz sind vor 1947 erstellt worden.

Die Finanzierungsaussichten für eine Altbaumodernisierung sind angesichts des Leerwohnungsbestandes gut.

